Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, auswärts 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 180. | Donnerstag, den 5. August 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Handelskammer und Arbeitslosigkeit.

Stuttgart, 4. Aug. Die Stuttgarter Handelskammer hat an das Württ. Arbeitsministerium eine Eingabe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gerichtet. Darin wird anerkannt, daß auch die württembergische Regierung sowie die Gemeindeverwaltungen sich nach Kräften bemühen, für Beschäftigungsgelegenheit Erwerbsloser zu sorgen. Die Handelskammer weist aber darauf hin, daß nicht alle Möglichkeiten zur Linderung der Notlage in ausreichendem Maße ausgenützt werden. Es gibt manche Behörden, die ihre Aufträge nach außerwürttembergischen Plätzen vergeben. Daraus ergibt sich nicht nur eine Benachteiligung der einheimischen Firmen, sondern auch der Leistungsfähigkeit dieser Unternehmungen, die beim Ausbleiben von Aufträgen Entlassungen vornehmen müssen. So vergibt auch die Reichsbahndirektion Stuttgart die Lieferung von Bremsklötzen an nicht württembergische Firmen, desgleichen Stahlgußträger. An das Arbeitsministerium wird die Bitte gerichtet, auch bei den übrigen Ministerien und Verkehrsanstalten darauf hinzuwirken, daß bei den behördlichen Vergebungen auch Möglichkeit der einheimischen Industrie der Vorzug gegeben u. auf diese Weise zu einer Entlastung des Arbeitsmarkts beigetragen oder doch zum mindesten der Entlassung weiterer Arbeitnehmer vorgebeugt wird.

Die bedrängten Gemeinden.

Vom Württembergischen Gemeindetag erhalten wir folgenden Bericht:

Der Gesamtvorstand des Württ. Gemeindetags befaßte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der sorgenvollen Finanzlage der kleineren Städte und Landgemeinden. Dabei kam zum Ausdruck, daß immer wieder festzustellen ist, daß die Hauptursache der Notlage in der Ueberlastung mit fremden Aufgaben liegt, zu deren Durchführung seitens Reich und Land der erforderliche Anteil an den öffentlichen Einnahmen den Gemeinden vorenthalten wird. Ein erheblicher Teil Schuld an den drückenden Finanzverhältnissen ist außerdem dem zunehmenden Druck fremder Kassen beizumessen, für welche die Gemeinden in großem Umfang Steuern und Beiträge einzuziehen und abzuliefern haben. In Betracht kommen hauptsächlich der Staat mit Staatssteuern und Gemeindeleistungen zum Lehrerbesoldungsaufwand, weiter Amtskörperschaftsumlagen und Beiträge zu den Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, zu der Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer und Gebäudebrandversicherungsanstalt. Angestellte Erhebungen in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern ergaben, daß im laufenden Rechnungsjahr bis 1. Juli der Gesamteingang an öffentlichen Einnahmen einschließlich der für eigene Zwecke bestimmten Gemeindeumlage bei ordnungsmäßig betriebenem Einzug durchschnittlich nur 48 v. H. der genannten Lieferungsschuldigkeiten erwirbt. Dabei haben sämtliche Gemeinden noch erhebliche Restbeträge vom Vorjahr zu verzeichnen. Da das nötige Betriebskapital fehlt, sind die Gemeinden mit großen Zahlungsrückständen belastet und zum großen Teil genötigt, teuere Kredite aufzunehmen, wobei noch die Durchführung wichtiger Gemeindeaufgaben zurückgestellt werden muß.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise nötigt die Gemeinden zu weitgehender Rücksichtnahme auf die geschwächte Zahlungsfähigkeit der Steuerpflichtigen. Die Regierung versäumt auch ihrerseits keine Gelegenheit, die Gemeinden auf die steuerliche Schonungsbedürftigkeit der Wirtschaft hinzuweisen. In schlechtem Einklang mit dieser Fürsorglichkeit für die Abgabepflichtigen stehen aber die Lieferungsauflagen der zentralen Kassen und staatlichen Aufsichtsbehörden, welche die Gemeinden zu rücksichtsloser Beitreibung der Abgaben nötigen, wenn die Gemeinden Zwangsmaßnahmen gegen die Abgabepflichtigen nicht mit Hilfe von Krediten auszuweichen vermögen. Die Kassen traktieren die Gemeindeverwaltungen fortgesetzt mit Zahlungsforderungen und berechnen für Rückstände 18 v. H. Verzugszuschlag; die staatlichen Aufsichtsbehörden drohen mit Zwang und Disziplinarstrafen, wenn die Lieferungen nicht pünktlich erfüllt werden.

So kann es nicht weiter gehen! Die Staatsverwaltung setzt in ihren Maßnahmen die notwendige gerade Linie vermissen, wenn ihre Spitze den Gemeinden gegenüber den Zahlungspflichtigen Schonung empfiehlt und deren nachgeordnete Stellen Anordnungen treffen, welche die Gemeinden zu rücksichtsloser Steuerbeitreibung zwingen.

Um auf die Steuerpflichtigen die gebotene Rücksicht nehmen zu können, müssen die Gemeinden fordern, daß ihnen von den zentralen Kassen Lieferungstermine eingeräumt werden, welche ihnen die Leistung ohne ständige Beschäftigung der Gerichtsvollzieher ermöglicht.

Von den zentralen Kassen ist zu fordern, daß sie ihren Mangel an Betriebsmitteln nicht mit rücksichtslosen Vorschußanforderungen bei den Gemeinden ausgleichen, sondern sich über die gegenwärtige Finanznot eben auch mit Zwischenkrediten hinwegzuhelfen.

Weiter beschäftigte sich der Gesamtvorstand des Württ. Gemeindetags mit der Notwendigkeit der Straßen- und Wegunterhaltung, wobei er zu der Auffassung kam, daß die Gemeinden die im allgemeinen Verkehrsinteresse gelegenen Verbesserungen nur durchzuführen vermögen, wenn sie an der vom Staat bezogenen Kraftfahrzeugsteuer mit mindestens 1.5 Millionen beteiligt werden und zu diesem Zweck die in Kapitel 27 des Staatshaushaltsplans auf 800 000 Mark bemessenen Beiträge zur Unterhaltung von Nachbarschaftsstraßen auf vorgenannten Betrag erhöht werden.

Mit ernster Besorgnis wird dem Ergebnis der gegenwärtigen Einkommen- und Körperschaftssteuerveranlagung von 1925/26 entgegengesehen, welches für die einzelnen Gemeinden die Grundlage für ihre Beanteilung an den Reichssteuerüberweisungen bilden wird. Schon jetzt ist zu erkennen, daß das Steuersoll der Gemeinden gegen seither eine starke Verschiebung aufweisen wird und daß viele Gemeinden die auf der Grundlage der gegenwärtigen Schlüsselung zu erwartenden Ausfälle nicht anderweitig auszugleichen vermögen. Von der Regierung wird erwartet, daß sie rechtzeitig Vorkehrungen für den nötigen Ausgleich trifft.

Rheinlandkundgebung der deutschen Studentenschaft.

Königswinter, 4. Aug. Der Gedanke des Deutschen Studententages, dem Rheinland den Dank abzustatten, fand seine Auswirkung in der Rheinlandkundgebung, die unter Beteiligung von vielen hundert Studenten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebiets auf dem Drachenfels stattfand. Von Bonn aus fuhren die Teilnehmer gegen Abend den Rhein entlang nach Königswinter und zogen zum Drachenfels. Gegen 11 Uhr bewegte sich ein mächtiger Fackelzug hinab zur Bergwiese am Kirchhof. Der Rektor der Universität Bonn, Dyroff, hielt die Weiherede und führte u. a. aus: Heute durchdringt uns der Strom mächtiger Freude, eine solche Schar deutscher Jugend am Rhein zu sehen. **Wir wollen dem Rhein aufs neue schwören, wir wollen ihm, er will uns gehören.** Mit dem Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" klang seine Rede aus. Nach den Worten des Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft, Bauer, der für die Nordmark sprach, traten die Vertreter der einzelnen deutschen Grenzgebiete an den Flammenstoß. Aus dem Munde eines Ostpreußen, eines Schlesiers, eines Sudetendeutschen, eines Oesterreichers, eines Südtirolers und eines Vertreters der besetzten Westmark tönte **das Bekenntnis zum Rhein und zum einigen deutschen Vaterlande.** Mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" fand die Feier ihren Abschluß.

Abrüstungshetze gegen Deutschland.

Berlin, 4. Aug. Wie die Scherlpresse von maßgebender heute eine sehr auffallende Information vom Arbeitsamt in Genf über die ungeheure deutsche Armee, die vorsichtig, aber planmäßig im Entstehen begriffen sei. Die im Genfer Arbeitsamt wirkenden Arbeitervertreter aller Nationen haben bereits durch Vermittlung ihrer deutschen Kollegen Ratschläge an die deutsche Regierung erteilt und von einer Gefährdung des Friedens gesprochen. Die Kosten der geheimen militärischen Formationen Deutschlands erscheinen nicht im Budget des Kriegsministeriums, sondern in den Haushaltsplänen der einzelnen Länder des Deutschen Reiches, die für gemeinnützige und Wohlfahrtszwecke geführt werden. „Daily Mail" versichert, daß bisher ein vorzügliches Zusammenwirken mit Deutschland im Arbeitsamt in Genf stattgefunden habe und daß man alles vermieden habe, was den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verzögern könnte, aber jetzt sei man doch zur Ueberzeugung gekommen, daß Deutschlands militärischer Ehrgeiz wieder den Frieden Europas bedrohe. (!) Es ist merkwürdig genug, daß diese Tataren-Nachricht aus dem Internationalen Arbeitsamt kommt.

Das neue polnische Fremdengesetz.

Berlin, 4. Aug. Wie der Scherlpresse von maßgebender Seite erfahren will, soll das neue polnische Fremdengesetz, das erst am Freitag publiziert werden wird, folgende Punkte enthalten: Der fremdstaatliche Angehörige muß sich innerhalb 24 Stunden bei dem zuständigen Polizeiamt melden. Innerhalb einer Woche findet die Registrierung in der Liste der Ausländer statt. Die Bestimmung, wonach infolge mangelnder Legitimationspapiere und politischer und kriminellen Gründe die Landschaftsämter den Ausländern einen Ausweis erteilen können, ohne das Recht einer Berufung an die höhere Instanz, ist ausgeschaltet worden. Der Fremde ist nicht verpflichtet, vor der Entscheidung der höheren Instanz das Land zu verlassen. Im übrigen lehnt sich das neue Gesetz an die schweizerischen Bestimmungen über die Fremdenpolizei an. Dieses Fremdengesetz hat besondere Bedeutung in den deutsch-polnischen Niederlassungsverhandlungen, die kürzlich bis zum Erscheinen dieses Gesetzes ausgesetzt werden mußten.

Ausland.

Paris, 4. Aug. Der Sowjetbotschafter Rakowski ist gestern nachmittag mit einem Flugzeug der Deutschen Luftbansa, von Berlin kommend hier eingetroffen.

Washington, 4. Aug. Die Regierung hat beschlossen, das Ausfuhrverbot für Handelsflugzeuge nach Mexiko aufzuheben. Den Zollbeamten wurde jedoch eingeschärft, daß dieser Beschluß keine Anwendung finde auf Flugzeuge, die zu Kriegszwecken bestimmt seien oder auf Flugzeuge von ausgesprochen militärischem Typ.

Das Abkommen der französischen Regierung mit der Bank von Frankreich.

Paris, 4. Aug. Der Gesetzentwurf betreffend die Ratifizierung der mit der Bank von Frankreich getroffenen Abkommen, durch die die Bank von Frankreich ermächtigt wird, ausländische Devisen zu kaufen, soll heute vormittag dem Finanzausschuß der Kammer unterbreitet werden. Entsprechend der Höhe der angekauften Devisen soll die Bank von Frankreich ermächtigt werden, Banknoten auszugeben, mit denen sie auch den Bedürfnissen des Handels und der Industrie würde genügen können. Die neuen Banknoten würden auf Goldwert basiert sein. Die Regierung macht sich mit diesem Gesetzentwurf die Vorschläge des Finanzsachverständigenausschusses im Hinblick auf die Währungsstabilisierung zu eigen. Der Entwurf der Regierung sieht übrigens, wie die Agentur Havas mitteilt, die Bestimmung vor, daß in einer Frist von drei Monaten der Staat ermächtigt wird, mit der Bank von Frankreich sämtliche Vereinbarungen zu treffen, die geeignet sind, die Stabilisierung des Frankens sicherzustellen.

Anklage wegen türkischer Teilnahme am Krieg.

London, 4. Aug. In Angora begann der Unabhängigkeitsgerichtshof für die westliche Türkei seine Verhandlungen gegen die Führer und Mitglieder des jungtürkischen Fortschrittskomitees. 41 Personen sind angeklagt, aber nur die Hälfte ist erschienen. Die Anklage lautet auf Umsturz und findet im Anschluß an den Attentatsversuch gegen Kemal Pascha statt. Die Verhandlungen gegen die Attentäter, die kürzlich in Smyrna stattfanden, haben zur Entdeckung eines geheimen Aktionsausschusses geführt, der die neue Republik stürzen wollte. Die Anklage begann damit, daß **die Gefangenen beschuldigt wurden, die Türkei in den Weltkrieg verwickelt zu haben.** Es gab einen dramatischen Augenblick, wie der „Times"-Korrespondent in Angora mitteilt, als der Angeklagte Kuchuk Talaat Bey nach den Gründen gefragt wurde, die zum Kriegsbündnis mit Deutschland geführt hätten. Der deutsche Geschäftsträger in Angora war während der Verhandlungen im Saale anwesend.

Südslaviens Vorgehen gegen Bulgarien.

Sofia, 4. Aug. Der Korrespondent der „Morning Post" in Sofia meint, daß die Kriegshaltung der Nachbarn Bulgariens von der Absicht getragen sei, **eine ungünstige Atmosphäre zu schaffen, damit die vom Völkerbund bewilligten Anleihen an Bulgarien und weitere Kreditverhandlungen mit ausländischen Banken nicht abgeschlossen werden können.** Das Telegramm der „Morning Post" bestätigt die vorherrschende Vermutung, daß die bulgarische Regierung der Freischarenbewegung nicht gewachsen ist. Die angekündigte Note der südslavischen Regierung an die Großmächte ist noch nicht eingetroffen, nur das Memorandum an den Völkerbund liegt vor.

Zum Kirchenstreit in Mexiko.

Mexiko, 4. Aug. Der von der Liga zur Verteidigung der religiösen Freiheit angeordnete wirtschaftliche Boykott, der die Regierung zwingen soll, die Kirchengesetze abzuändern, hat bisher in Mexiko noch keinerlei Wirkung ausgeübt. Nach den aus verschiedenen Teilen des Landes eingetroffenen Nachrichten tragen die Bewohner der kleinen Städte und Dörfer Trauer und haben vor ihren Häusern schwarze Draperien angebracht. Aus Corboda wird gemeldet, daß Arbeiter, die im Zuge durch die Straßen marschierten, um für die Regierungspolitik zu demonstrieren, als die Glocken der Kirche läuteten, der alten Gewohnheit entsprechend ihre Hüte abnahmen und beteten, während gleichzeitig Rufe ertönten: „Es lebe Calles!"

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 3. Aug. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, haben schwerkriegsbeschädigte Arbeitnehmer, deren Kündigung die Hauptfürsorgestelle genehmigt, durch die am 1. Juli 1926 vom Reichstag beschlossene Novelle zum Schwerkriegsbeschädigtengesetz wiederum das Recht der Beschwerde erlangt. Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche seit Zustellung der Entscheidung an den Schwerbeschädigtenausschuß der Hauptfürsorgestelle zu richten. — Die Kriegsblinden haben nach einer vom Reichstag kürzlich angenommenen Entschließung hinfort Aussicht, neben ihrer Rente die erhöhte Pflegezulage zu erhalten. Die erhöhte Pflegezulage selbst ist gleichzeitig von 576 RM. auf 720 RM. im Jahre erhöht worden. Bei weiteren schweren Gesundheitsstörungen soll die höchste Pflegezulage gewährt werden, die von 720 RM. auf 864 RM. im Jahre erhöht worden ist. — Schwerkriegsbeschädigte Versorgungsberechtigte können den Beamtenschein nach Ablauf der Frist dann noch beantragen, wenn die Voraussetzungen für seine Gewährung erst später eintreten. Der Antrag muß binnen sechs Monaten nach dem Eintritt der Voraussetzungen angemeldet werden. — Wiederverheiratete Kriegerwitwen können eine Witwenbeihilfe von seiten der Versorgungsämter hinfort auch dann erhalten, wenn sie nach einem Zeitraum von länger als zehn Jahren nach ihrer Wiederverheiratung zum zweiten Male Witwe werden. Nach den bisher geltenden Bestimmungen war dies nur möglich, wenn der zweite Ehemann innerhalb von zehn Jahren nach der Wiederverheiratung starb.

Neuenbürg, 4. Aug. (Der Nutzen des Apfels.) Mit Beginn der Apfelernte scheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß diese köstliche Frucht nicht nur eine vorzügliche Nahrung, sondern auch eines der hervorragendsten diätetischen Mittel darstellt. Er enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders vor dem Schlafengehen, wirkt vorteilhaft auf das Gehirn, regt die Leber an, und bewirkt, wenn regelmäßig eingehalten, einen ruhigen Schlaf. Er desinfiziert die Mundhöhle, bindet die überschüssigen Säuren des Magens, befördert die ausscheidende Tätigkeit der Nieren und schützt nicht zuletzt gegen Verdauungsbeschwerden und Halskrankheiten. Nicht umsonst heißt es in Uhlands Gedicht über den Apfelbaum: Gesegnet sei er allezeit, von der Wurzel bis zum Gipfel.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist immer noch vorwiegend heiteres, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gräfenhausen, 5. Aug. Gestern nachmittag schoß sich der verheiratete Milchhändler Gottlob Ahr eine Kugel in die Schläfe. Der Beweggrund soll ein geringfügiger häuslicher Streit gewesen sein. Er wurde mittelst Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus gebracht, starb aber auf dem Transport.

Den Müttern zur Beachtung und Beherzigung!

Vom Jugendamt Neuenbürg wird uns geschrieben: In der heißen Jahreszeit ist es noch wichtiger als sonst, daß die Säuglinge gestillt werden. Kann die Mutter nicht vollständig stillen, so möge sie doch nach besten Kräften wenigstens teilweise stillen. Die Ernährung der Mutter sei einfach, aber abwechselnd, wie es ihr am besten bekömmlich ist.

Muß das Kind mit Kuhmilch ernährt werden, so soll sie von sauberen, gesunden Kühen sein, nach dem Melken gleich kurz aufgekocht, dann abgekühlt und im Keller zugedeckt, sauber aufbewahrt werden.

Bekommt das Kind Durchfall, oder gar Brechdurchfall, so lasse die Mutter die Milch weg und gebe nur Tee, oder Schleim,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ohne Zucker, bis der Arzt weiteres anordnet. Auch benütze sie die Besuche der Bezirksfürsorgerin und die Mütterberatungsstelle, um sich über die Pflege des Kindes Rat zu holen.

Ursachen des Brechdurchfalls sind Krankheiten, Unreinlichkeit und häufig Ueberhitzung. Das Kind soll deshalb bei der Hitze möglichst leicht gekleidet werden, d. h. nur mit einem Hemdchen, mit bloßen Beinen strampeln dürfen, was zugleich zur Kräftigung seiner Muskeln beiträgt, und an einem schattigen Ort im Freien, oder im kühlen Zimmer stehen. Auch darf das Kind öfters am Tag kühl abgewischen werden, ebenso kann man durch Aufhängen von nassen Tüchern im Zimmer für Abkühlung sorgen.

Der Bogen des Kinderwagens soll im Schatten nicht heraufgeschlagen werden und das Kind weder auf einem Federbett liegen, noch mit einem Federbett zugedeckt sein. Eine leichte Wolldecke genügt vollständig zur Bedeckung bei Nacht.

Den Kindsmägdlein sei die Sauberhaltung des Saugers, der Flasche und das Fernhalten der Fliegen vom Kind besonders angeraten!

Württemberg.

Stuttgart, 4. Aug. (40 Jahre Bürgerliches Gesetzbuch.) 40 Jahre sind es her, seit der vorher stark zersplitterte Rechtszustand im Deutschen Reich durch die Verkündung des Bürgerlichen Gesetzbuches beseitigt worden ist. Die Schaffung eines einheitlichen Rechts war die 20jährige Arbeit der hervorragendsten Rechtskammer.

Stuttgart, 4. August. (Krankheitsstatistik.) In der 29. Jahreswoche vom 18.—24. Juli wurden folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 12 (tödlich —), Genickstarre 1 (—), Kindbettfieber 1 (1), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 10 (7), Scharlach 7 (—) Typhus 9 (1), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Stuttgart, 4. August. (Schuldienstprüfung.) Im Juni und Juli haben an den evangelischen Lehrerseminaren in Backnang, Heilbronn und Nagold, sowie an dem katholischen Lehrerseminar in Rottweil die ersten Volksschuldienstprüfungen stattgefunden. Diese Prüfungen haben bestanden auf evangelischer Seite 78, auf katholischer Seite 23 Kandidaten, die nun zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst berechtigt sind.

Stuttgart, 4. Aug. (Mit dem Faltboot in zehn Tagen von Ulm bis Budapest.) Zwei mutige Stuttgarter Faltbootfahrer berichten aus Budapest, das sie von Ulm aus in nur zehn Tagen, unterstützt vom Donauhochwasser, mit ihrem Klepper-Faltboot erreicht haben. Die Strecke Ulm—Budapest beträgt 1000 Kilometer. Die beiden Paddler haben täglich etwa 100 Kilometer zurückgelegt, eine ganz hervorragende sportliche Leistung.

Stuttgart, 4. August. (Wurstvergiftung.) Am Dienstag mittag mußte ein 23jähriger Mann wegen Wurstvergiftung in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt werden.

Stuttgart, 4. Aug. (Ueber 100 Millionen Spareinlagen in Württemberg). Nach der monatlichen Aufstellung des Statistischen Reichsamts haben die Spareinlagen in Württemberg im Monat Juni 101,176 Mill. RM. erreicht und damit die 100 Millionen-Grenze überschritten.

Schmiedhausen, OA. Marbach, 4. Aug. (Vorsteherwahl.) Bei der am Sonntag hier vorgenommenen Ortsvorsteherwahl wurde Bihr-Bopfingen mit 133 Stimmen gewählt. Weiter erhielten Frank-Marbach 89 und Frank-Juffenhausen 48 Stimmen.

Göppingen, 4. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Hartmann mit, daß mit einem Rückgang des Gewerbekatasters um 30 Prozent für das Jahr 1926 zu rechnen sei. Man beschloß, die Umlage erst festzusetzen, wenn die neuen Gewerbekataster festgestellt sind.

Tübingen, 4. Aug. (Im Wandel der Zeiten.) In der Universitätsstadt Tübingen sind in den letzten drei Jahrzehnten, besonders aber in der Inflationszeit, nicht weniger als 30 Wirtschaften eingegangen, und zwar drei Hotels, fünf Gasthöfe und 22 Wirtschaften. Dagegen sind in den letzten dreißig Jahren mehr als 30 studentische Verbindungshäuser, hauptsächlich auf dem Schloß- und auf dem Oesterberg, entstanden.

Tübingen, 4. Aug. (Falsche Fünfmarkscheine.) Hier sind falsche Fünfmarkrentenscheine im Umlauf. Die Falsifikate sind deutlich zu erkennen. Die weißen Wasserzeichen sind heller, der Druck fetter als bei den echten Scheinen.

Schramberg, 4. Aug. (Ueberfall.) In der Nacht auf Sonntag fiel ein hiesiger Bürgersohn, der zwei Frauen aus Lauterbach von Schramberg nach Hause geleitete, beim Sammelweiher einem Ueberfall zum Opfer. Vier Fabrikarbeiter, darunter ein verheirateter Mann, lauerten den Ahnungslosen auf, fielen hinterrücks über ihn her, würgten ihn am Halse und hieben dann mit Stöcken dermaßen auf den zu Boden Gerungenen ein, daß er stark blutend ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Außerdem vermißte er gleich nach der Tat seinen Geldbeutel mit 25 Mark Inhalt. Sämtliche Täter sind bis jetzt gestellt. Drei davon, darunter der Verheiratete, sind zurzeit arbeitslos; letzterer vermutlich der Anstifter zu der Tat, arbeitete früher bei dem Vater des Mißhandelten, war aber entlassen worden. Am Sonntag hat er den Sohn in einer Wirtschaft, ihm drei Glas Bier zu bezahlen, was dieser aber ablehnte. Einen anderen Grund für den Ueberfall als den Aerger hierüber hat bisher nicht eingestanden.

Donzdorf, 4. Aug. (Erntezeit). Die Gersten- und Roggenäcker der Lauter entlang und dem Filstal zu sind großentells reif. Der Haberrechen, das Mähwerkzeug für den Handmäher, ist in voller Tätigkeit. Die Gerstenähren sind lang und voll, die Roggenähren ebenso. Ob der Drusch dem Erntekolben gleichkommt, wird sich zeigen. Die Reife ist ungleich. Auf dem Stock wird nicht viel nachgeholt werden. Es hat eben Sonne gefehlt. Zum Dören und zum Einführen braucht die reifste Frucht Sonne. Es ist gerade, als wenn heuer das Licht vom Feinde verbaut wäre. Luft war mehr als genügend da, daher auch einzelne Schlagflächen. Doch ist die Gegend zwischen Messelstein und Romsberg trotz der vielen Stürme mit Lagerfrucht verhältnismäßig noch gut weggekommen. Die Dinkel- und Weizenfelder stehen auch schön, reifen aber sehr ungleichmäßig und langsam.

Ulm, 4. August. (Leichenfindung.) Nunmehr konnte auch die Leiche des am 19. Juli beim Pferdeschwemmen in der Donau ertrunkenen Dienstknechtes Georg Jungmaier von Neu-Ulm in Regensburg geborgen werden.

Ulm, 4. August. (Lebensmüder Betrunkener.) Am Sonntag abend gegen 9 Uhr kam einem 60jährigen Mann im Rausch auf der alten Donaubrücke die Lust an, in die Donau zu springen, was ihm jedoch infolge seines Zustandes nicht gelang. Aus der großen Menschenmenge, die dem Vorfall zusah, verbrachten einige hilfsbereite Leute den Betrunkenen nach Ulm.

Ulm, 4. Aug. (Münsterbeleuchtung.) Zu Ehren der hier tagenden Imker fand gestern abend eine Münsterbeleuchtung statt. Um ½10 Uhr begann das wundervolle Schauspiel. Rasch von unten nach oben aufsteigend ergoß sich die Herrlichkeit des Lichts über den Turm und machte alle Wunder seines Gefüges offenbar. In seiner ganzen Majestät und Größe stand der Turm da und hob sich gewaltig von seiner dunklen Umgebung ab und doch schien er all seiner Schwere entkleidet. Besonders der Turmhelm gewährte einen zauberhaften Anblick. Die innen brennenden tiefroten Flammen ließen die Architektur in der ganzen Feinheit ihrer Gliederung und wie durchsichtig erscheinen. Allgemein wurde die Geschlossenheit der Erscheinung bewundert, die stärker war als im letzten Jahr.

Ravensburg, 4. Aug. (Umgestürzter Bierwagen). Ein aus Richtung Weingarten kommender Wagen des Bürgerlichen Brauhauses Ravensburg, der mit Bierflaschen beladen war, verlor das linke Hinterrad und stürzte um. Der Kutscher geriet unter den Wagen. Es wurde ihm der Fuß gebrochen. Eine Begleiterin kam anscheinend mit dem Schrecken davon. Da gerade die Lokalbahn nach Weingarten die Unfallstelle passieren mußte, gab es eine kleine Zugverspätung, da das Personal erst den umgestürzten Wagen von den Schienen forträumen und wieder aufrichten mußte.

Heidenheim, 4. Aug. (Trauersitzung.) Der Gemeinderat hat in eindrucksvoller Trauersitzung die Teilnahme der Stadt an dem großen Unglück vom letzten Sonntag auch äußerlich zum Ausdruck gebracht. Oberbürgermeister Ischle hielt eine tief empfundene Traueransprache. Er wies darauf hin, daß es eine selbstverständliche Ehrenpflicht der Stadt sei, daß die Bestattung der so jäh aus dem Leben Geschiedenen in einer würdigen und ehrenvollen Weise geschehe. Am Beerdigungstage werden die öffentlichen Gebäude Halbmast geflaggt. In der nächsten Zeit soll jedes laute gesellige Leben vermieden werden. An den Gräbern der fünf Opfer werden Kranzspenden in den Farben der Stadt niedergelegt.

Mergentheim, 4. August. (Dienstjubiläum.) Der in weitesten Kreisen bekannte Stadtschultheiß Klotzbücher begeht am 5. ds. Mts. die Feier seiner 25jährigen Amtstätigkeit als Stadtvorstand von Bad Mergentheim. Seitens des Gemeinderats und der Bürgerschaft sind eine Reihe von Ehrungen für den verdienten Jubilar geplant.

Weikersheim, OA. Mergentheim 4. August. (Kleine Ursache . . . . .) Der junge Mann, der am Sonntag freiwillig aus dem Leben geschieden ist, hat der Mutter ein paar Eier aus dem Nest geholt. Die Mutter bezichtigte einen Nachbar des Diebstahls, der hierauf klagte. Dieser kostspielige Prozeß und die Vorwürfe, die nun der 15jährige Mann erdulden mußte trieben ihn zum Selbstmord. Er hat sich, wie schon berichtet, am Sonntag mittag erhängt.

Gmünd, 4. Aug. (Vom Rathaus). Der Gemeinderat beschloß folgende Aufwertung der städtischen Anleihen: Der Altbesitz erhält 12½ Prozent, der Neubesitz 10 Prozent, bei besonders Bedürftigen soll bis 15 Prozent aufgewertet werden. Die Schuldaufnahme hiezu soll als langfristiges Darlehen im Betrage von 162 000 Mark, zu 9 Prozent (zurzeit) verzinsbar, von der Württ. Girozentrale Stuttgart aufgenommen werden. Von der Württ. Privatbank A.-G. soll eine schwebende Schuld von 120 000 Mark aufgenommen werden.

Baden.

Pforzheim, 4. Aug. Nachdem die Arbeitgeber den Schiedsspruch vom 23. Juli, der bekanntlich von den Arbeitnehmern angenommen wurde, abgelehnt haben, **ist von den Gewerkschaften dessen Verbindlichkeitserklärung beantragt worden.** Der Schlichter hat die Parteien zu Verhandlungen auf Freitag, den 6. August, vormittags 10 Uhr, nach Karlsruhe geladen.

Pforzheim, 4. Aug. Das drei Jahre alte Kind des Goldarbeiters Schuler hier fiel vom Blechdach des Hinterhauses auf den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald starb.

Villingen, 4. Aug. Abends gegen 7 Uhr ereignete sich in der Niederen Straße ein Autounfall. In ziemlich scharfem Tempo kam um diese Zeit auf einer Schwarzfahrt der 30jährige von Breech OA. Göppingen stammende verheiratete Elektrotechniker Friedrich Reiner mit einem Personenauto der Firma Ziegelwerke Schwenningen. Infolge Versagens der Bremse fuhr das Auto, in dem ein Fahrgast aus Schwenningen saß, einen Ahornbaum an und riß ihn um, die Fahrt auf dem Trottoir bis zum nächsten Baum, diesen ebenfalls umreißend, fortsetzend. Auf dem Trottoir befanden sich gleichzeitig die Ehefrau des Sattlermeisters Hofheinz mit ihrem 1½jährigen Kind in einem Sportwagen, neben ihr gingen Gipsermeister Clemens Hafner von hier und unmittelbar vor ihm Polizeiwachtmeister Karl Bossert. Sämtliche Personen wurden angefahren und umgeworfen. Frau Hofheinz und Gipsermeister Hafner erlitten Verletzungen am linken Fuß und flogen über Schwerverletzten am Rücken, das aus dem Sportwagen beim Anprall herausgeschleuderte Kind kam wunderbarerweise mit einer leichten Kopfverletzung davon, während Polizeiwachtmeister Bossert unverletzt blieb, desgleichen der Fahrgast.

Vermischtes.

Grausame Behandlung eines Irrsinnigen. Ueber die grausame Behandlung eines Irrsinnigen berichtet ein italienisches Blatt: Der Landwirt Lukofius ließ bei dem Verkauf seines Gutes seinen irrsinnigen Bruder zurück. Dieser Verkauf liegt fast 20 Jahre zurück. Bald bekam der Irrsinnige Tobsuchtsanfälle. Der neue Gutsbesitzer legte den Irren in Ketten und band ihn in einer finsteren Kammer fest. Hier verbrachte der Irrsinnige 18 Jahre. Man gab ihm die notwendige Nahrung, kümmerte sich aber sonst kaum um ihn. Die Nachbarn erfuhren zwar bald davon, ließen aber der Polizei keine Nachricht von dieser Rohheit zugehen. Erst vor einigen Tagen kam die Behörde dem Verbrechen auf die Spur und die Polizei befreite den Irren von seinem Kerker.

Ratschläge für die nach Europa fahrenden Amerikaner. Recht ironisch sind die Ratschläge, die „Newyork World" den nach Europa fahrenden Landsleuten mit auf die Reise gibt. Es heißt da: „Erzählt nicht an jeder Straßenecke, daß die amerikanische Nation die einzig anständige der Welt ist. Das ist einmal nicht wahr, und außerdem ist solcher Ueberschwang des finanziellen Patriotismus nur dazu angetan, die Leute zu erbittern, die vom Jahre 1914 bis 1918 noch etwas anderes zu tun hatten, als die Sparbüchse zu füllen. Beklagt auch keinesfalls nicht öffentlich, wenn eine Mahlzeit in Paris, die am Montag noch 66 Franken gekostet hat, vier Wochen später auf 125 Franken zu stehen kommt. Macht auch kein Geschrei, wenn sich das Zollamt an der italienisch-schweizerischen Grenze dafür interessiert, zu erfahren, wieviel Zigarren ihr bei euch habt. Wenn ihr erst nach Amerika zurückkommt, werdet ihr dafür als freie Bürger der Vereinigten Staaten den Vorzug genießen, nicht nur für die Zigarren, sondern auch für den kleinsten Hosenknopf, den ihr aus Europa nach der Heimat bringt, Zoll zu bezahlen. Belehrt endlich eure Reisegefährten in den einzelnen

Zartes Aroma

und köstlicher Geschmack dieser feinen Nachspeisen aus

Dr. Oetker's Puddingpulvern

stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden.

Einfach und leicht nach der jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung zu bereiten. — Viele Sorten für den einfachen sowie besseren Tisch an Fest- und Besuchstagen. — Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" und verlangen Sie in den Geschäften die neues farbig illustr. Rezeptbücher. Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Schwester Mariens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

81 (Nachdruck verboten)

Katje brach, wie es bei ihrem Naturell zu erwarten war, in lautes Jammern und Klagen aus. Sie weinte und schluchzte herzbrechend, und Harald und Marlen suchten vergeblich, sie zu beruhigen. Sie klagte sich an, daß sie ihr Väterchen verlassen habe, schrie sehnsüchtig nach ihm und jammerte und weinte stundenlang, ohne einem Trostwort zugänglich zu sein. Dieses Rasen des Schmerzes dauerte bis zum Nachmittag, dann fiel sie erschöpft in einen tiefen Schlummer. Und als sie aus diesem Schlummer erwachte, weinte sie noch eine Weile herzbrechend. Aber dann interessierte sie sich doch sehr für die neuesten Trauermoden und konferierte stundenlang mit einer Modistin, die sie telephonisch aus einem Modeatelier hatte herbeirufen lassen.

Harald konnte nun unbesorgt in das Kontor hinübergehen, um mit Zeidler über das Ableben seines Kompagnons und Schwiegervaters zu sprechen.

Er selbst hatte seinem Schmerz um den Verlust seines Schwiegervaters keinen lauten Ausdruck geben können, aber er fühlte ihn vielleicht tiefer als Katje.

John Vanderheyden war ihm ein treuer, väterlicher Freund gewesen, und es schmerzte ihn tief, daß der einsame Mann nicht einmal seine Tochter in seiner letzten Stunde bei sich gehabt hatte. Da er einem Herzschlag erlegen war, hoffte er, daß er wenigstens sein bevorstehendes Ende nicht geahnt hatte und still hinübergeschlummert war.

Ganz lebhaft sah er den alten Herrn im Geiste wieder vor sich, so, wie er ihn in der Abschiedsstunde gesehen hatte. Todesahnung hatte über ihm gelegen.

„Dir will ich es sagen — mir ist, als sähe ich Katje nicht mehr wieder — als hätte ich sie das letztemal in meinen Armen gehalten. Sei gut zu ihr, Harald — verliere nicht die Geduld mit ihr."

So hatte der alte Herr zu ihm gesagt. Sei gut zu ihr — verliere nicht die Geduld mit ihr. Nein — er durfte es nicht, er hatte es Katjes Vater versprochen, und sein Versprechen wollte — mußte er halten. Fest band ihn das Versprechen an Katje — fester als das bindende Ja am Hochzeitstage. Seine eignen Herzenswünsche mußte er einsargen — er war Katjes Gatte, ihr Beschützer — er durfte die Geduld mit ihr nicht verlieren, auch nicht, wenn er dumpf und stumpf dabei wurde.

Er besprach mit Zeidler alles Nötige. Auch mit Marlen konferierte er, als er nach Hause kam, über geschäftliche Fragen. Es geschah zum ersten Male und er staunte, wie gründlich Marlen in alles eingeweiht war und wie klar und präzise ihr Urteil war. Sie überblickte die Sachlage vollständig und wußte ihm manchen guten Rat zu geben. Ein tiefes Staunen befiel ihn. Wenn er ihre holde, echt weibliche Erscheinung vor sich sah, erschien es ihm unglaublich, daß Marlen Jahr um Jahr so ernsthaft gearbeitet hatte. Sie wußte wirklich so gut Bescheid in allen Dingen wie Zeidler und übertraf diesen noch in frischer, elastischer Auffassungsgabe.

Und es wurde beschlossen, daß Harald seinen Aufenthalt in Deutschland nicht abbrach. John Vanderheyden würde längst beerdigt sein, ehe er nur Reisevorbereitungen treffen konnte. Und die Geschäfte in Kota Radscha würde der dortige Prokurist bis zu Haralds Rückkehr zur Zufriedenheit erledigen können.

Marlen riet Harald, jetzt, da in Deutschland wieder Ruhe und Frieden herrschte, die Hamburger Filiale wieder langsam zum Hauptgeschäft auszubauen. „Du kannst dann in absehbarer Zeit wieder daran denken, dein festes Domizil in Hamburg zu nehmen. Es wird dann sicher genügen, wenn du zuweilen auf einige Monate nach Sumatra gehst. Eine geeignete Persönlichkeit, die in Kota Radscha die Oberleitung der Geschäfte in die Hand nimmt, wirst du finden und anlernen können, ehe du dich von deinem dortigen Posten ganz zurückziehst. Auf die Dauer würden dir die Tropen doch Schaden an deiner Gesundheit bringen," sagte sie.

„Wie klug und umsichtig du bist, Marlen."

„Ich bin doch mit der Firma Forst und Vanderheyden verwachsen, Harald, und habe oft darüber nachgedacht, ob sich die Hauptgeschäfte nicht wieder nach hier verlegen lassen. Es war doch vor dem Kriege der Fall."

Er nickte.

„Gewiß, und du hast sehr recht. Man muß die Sache nur von diesem Standpunkt aus betrachten. Einige Jahre werde ich ja noch nach Kota Radscha gehen müssen. Aber dann könnte man alles so geordnet haben, daß ich die Hauptleitung von hier aus in die Hand nehmen könnte."

Sie besprachen diese Angelegenheit noch ausführlicher, und Harald mußte Marlens kluge Klarheit bewundern.

Er besprach dann noch mit ihr, daß er ein ausführliches Telegramm nach Kota Radscha senden und die nötigen Direktiven geben wollte. Einen ausführlichen Brief wollte er dann folgen lassen, in dem er dem dortigen Prokuristen mitteilen wollte, daß er bis zum Winter in Deutschland bleiben werde, weil dieser lange Aufenthalt für seine und seiner Gattin Gesundheit nötig sei. Nötige Direktiven für unvorhergesehene Fälle sollte man sich von Kota Radscha aus per Telegramm einholen.

In diesem Sinne schrieb Harald dann auch. —

Katjes Schmerz hatte bald völlig ausgetobt, und an Stelle des Schmerzes trat eine für sie furchtbare Langeweile. Durch die Trauer um ihren Vater waren alle Vergnügungen für sie unterbunden, auch das Gartenfest im eigenen Hause konnte natürlich nicht stattfinden. Und Katje verstand so gar nicht, sich stille Werte am eigenen Herd zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ischen Zügen nicht darüber, daß Amerika der nobelste Gläubiger ist, denn wir haben ja schließlich nur den Teil der interalliierten Schulden gestrichen, den wir sowieso zurückzuerhalten nicht hoffen durften.

Der Arzt. „Sie, es geht Ihnen noch immer nicht besser? Haben Sie denn nicht die Medizin genommen, die ich Ihnen verschrieben habe?" — Die Unschuld vom Lande: „Aber nein, Herr Doktor, auf der Flasche steht doch: Sorgfältig verschlossen halten!"

Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 3. Aug. (Holzerlöse.) Bei den freihändigen Verkäufen des Forstamts im Juli wurden abgegeben aus Schlägen Stammholz: 175 Fm. 1. Kl., 215 Fm. 2. Kl., 174 Fm. 3. Kl., 93 Fm. 4. Klasse, 48 Fm. 5. Kl., 8 Fm. 6 Kl. zu durchschnittlich 111 Prozent, Scheitholz zusammen 94 Fm. zu 107 Prozent.

Ravensburg, 4. Aug. (Rudolf Geiger Aktiengesellschaft). Die Zwangsaufsicht über die Rudolf Geiger Aktiengesellschaft ist durch Beschluß des Amtsgerichts Ravensburg vom 24. Juli aufgehoben worden. Die Aktiva betrugen nach dem Stand vom 1. Mai 2 278 340, die Passiva 246 940 Mark. Die Firma bezahlt an die Gläubiger eine Quote von 50% der Hauptforderung in zwölf gleichen Monatsraten beginnend am 1. Oktober 1926. Forderungen bis zu 50 Mark werden voll ausbezahlt. Forderungen von 51 bis 100 Mark mit 50%, jedoch innerhalb von zwei Monaten.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 15.50—16.50, Mischling 12, Roggen 12, Gerste 12.50, Haber 11—11.60 M. — Heidenheim: Kernen 16.10, Weizen 15.40, Gerste 10.70, Haber 10.95 M. — Lauingen: Weizen 15—15.30, Roggen 10, Gerste 10—10.80, Haber 10.50—11.50 M. — Mergentheim: Weizen 15.40—16, Roggen 10.70—11.40, Gerste 10.40 bis 10.80, Haber 12.10—12.80 M. — Riedlingen: Roggen 10, Gerste 10.30—10.40, Haber 11.50—12, Vesen 11.80, Reps 16.70—17 M. — Urach: Dinkel 9.50—11.50, Gerste 11.25—11.60, Haber 11.60, Weizen 14 Mark der Ztr.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. August. Der Abg. Dr. Wider (BP.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Besitzer von solchen Staats-, Kommunal- und sonstigen Papieren, die im Jahre 1932 aufgewertet zur Auszahlung kommen sollen, befinden sich heute vielfach in starker Kapitalnot. Viele Kreise wünschen die Möglichkeit, auf die seinerzeit auszuzahlende Summe schon jetzt Kapital aufnehmen zu können. Nach meiner Kenntnis ist von Reichs- und Landesseite für die Beleihung solcher Beträge nichts vorgesehen. Ich halte das für einen Mangel, dem abgeholfen werden sollte. Ist das Staatsministerium bereit, sowohl beim Reich darauf hinzuwirken, als auch im Lande entsprechende Maßnahmen zu treffen, daß unter Verpfändung sicherer Aufwertungsansprüche an Staats- und evtl. Kommunalpapieren angemessene Vorleihen bei entsprechender Verzinsung gegeben werden?

Darmstadt, 4. August. Beim Bau der Ueberlandzentrale stürzte heute mittag aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in der Nähe des Hauptbahnhofes einer der Riesenmasten der Fernsprechleitung um und begrub 5 Arbeiter unter sich. Alle fünf wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen verstarben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Durch den Sturz wurden sechs weitere Masten umgerissen, doch sind Menschenleben hierbei nicht zu Schaden gekommen.

Falkenberg (Bezirk Halle), 4. Aug. Der Rentant der hiesigen Sparkasse hat heute früh Selbstmord verübt. Gegen seine Geschäftsführung waren in der letzten Gemeindevertreter-Sitzung im Zusammenhang mit den bei der Sparkasse festgestellten Unterschlagungen schwere Vorwürfe erhoben worden. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt er, daß er an den Unterschlagungen völlig unschuldig sei. Die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hätten ihm den Mut zum Leben genommen.

Berlin, 4. August. Der Chef der amerikanischen Zentralnotenbank wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, auf seinen Wunsch in den ersten Tagen eine Zusammenkunft mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht außerhalb Deutschlands haben. Eine aktive Inangriffnahme der Fronthabilisierung von deutscher Seite kommt nicht in Frage.

Berlin, 4. Aug. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, hat der Oberreichsanwalt auf Grund eines kreisärztlichen Attestes die Aufenthaltsbewilligung für den vom Staatsgerichtshof aus dem Gebiete des Deutschen Reiches ausgewiesenen früheren deutschen Kommunistenführer Maslow bis zum 15. September d. J. verlängert.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Mitteilung des „Demokratischen Zeitungsdienstes" hat der Reichsminister des Innern an die Länder ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Abhaltung amtlicher Verfassungsfeiern empfohlen wird. In den Reichsministerien und bei den Reichsbehörden, bei denen es möglich ist, soll am Verfassungstag der Dienst um 1 Uhr beendet werden.

Berlin, 4. Aug. Der Inhaber einer inzwischen in Konkurs gegangenen großen Berliner Briefmarkenhandlung, Rudolf Siegel, der viele Jahre hindurch im internationalen Briefmarkenhandel und in den philatelistischen Vereinen eine hervorragende Stellung einnahm und gegen den, wie die „B. Z." berichtet, schon seit längerer Zeit der Verdacht bestand, Briefmarken gefälscht zu haben, wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen. Siegel mußte infolge einer schweren Pockenerkrankung aus der Haft entlassen werden. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

Berlin, 4. Aug. Wie die Blätter melden, hat die Stargarder Staatsanwaltschaft gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens wegen Meineid, gegen seine Frau wegen Kreditbetrugs in zwölf Fällen und gewohnheitsmäßiger Hehlerei, verübt in 36 Fällen, Anklage erhoben. Den Meineid sollen die Ehegatten bei ihrer Vernehmung in Kassel in dem Rechtsstreit der Frau Jürgens gegen ihre Schwiegermutter aus erster Ehe geleistet haben. Der Vorwurf der Hehlerei gegen Jürgens stützt sich darauf, daß er von dem Besitz der Gegenstände, die seine Frau durch Kreditbetrug erhalten haben soll, gewußt habe. Gleichzeitig mit der Erhebung der Anklage ist gegen das Ehepaar, das noch immer im Untersuchungsgefängnis Stettin untergebracht ist, die Fortdauer der Haft angeordnet worden.

Berlin, 4. Aug. Heute abend kam es an der Ecke der Blumen- und Alexanderstraße zu einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Die Polizei mußte beim Zerstreuen der Demonstranten von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Das Gnadengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die ihr auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet, ist, einer hiesigen Korrespondenz zufolge, nunmehr endgültig vom Gnadenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden. — In Berlin sind gestern 700 Kinder aus Kärnten angekommen, die ihre Ferien an der Ostsee verbringen wollen.

Potsdam, 4. Aug. In der Nacht zum Mittwoch brach in einer Bootswerft in Sakrow bei Potsdam Feuer aus. Bevor noch die Feuerwehr an der Brandstätte erschien, standen sämtliche Schuppen der Werft, in denen sich viele wertvolle Boote befanden, in hellen Flammen, sodaß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, ein Ueberspringen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Die Werft ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung hervorgerufen worden. Von der Landjägerbehörde ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Frankfurt a. O., 4. Aug. Außer den Braunkohlenvorkommen bei Fürstenwalde a. d. Spree sind südlich von Frankfurt a. d. O. Braunkohlenlager entdeckt worden. Mit ihrem Abbau soll in der nächsten Zeit begonnen werden.

Budapest, 4. Aug. Im Rakosi-Prozeß wurden heute der Hauptangeklagte Rakosi zu 8½ Jahren, Weinberger zu 8 Jahren, Karl Ory zu 4 Jahren, Ignaz Göges zu 3 Jahren und Stefan Bagi zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt wegen Verbrechens der Aufreizung zum Umsturz der staatlichen Ordnung. Während der Verkündigung des Urteils kam es zu Skandalszenen, da die Verurteilten in Hochrufe auf die proletarische Diktatur ausbrachen.

Rom, 5. Aug. Nach weiteren Blättermeldungen über die Explosion der pyrotechnischen Fabrik in Castelfranco hat sich die Zahl der aus den Trümmern hervorgezogenen Toten bereits auf 20 und die der Verwundeten auf 100 erhöht. Man vermutet, daß sich noch mehr Tote unter den Schuttmassen befinden.

Paris, 4. Aug. Der oberste Kriegsrat ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, im Elysee zusammengetreten. — In der französischen Bevölkerung herrscht starke Enttäuschung über die bisherige Wirkung der Steuern Poincarés. — Poincaré erklärt, daß das auf Grund der Gold- und Devisenaufkäufe ausgegebene Geld zu 100 Prozent gedeckt sei.

London, 4. Aug. Das Parlament wird heute in die Sommerferien gehen. Sollte der Kohlenkonflikt andauern, so würde es am Ende jeden Monats zur Erneuerung der Notstandsvollmachten auf einige Tage zusammentreten. Die Herbstsession wird erst am 9. November beginnen.

Angora, 4. Aug. Das Unabhängigkeitsgericht begann heute mit dem Prozeß gegen die Anhänger der Unionistischen Partei. Der Vertreter der öffentlichen Anklage verlangte lebenslängliche Haft für 19 und zeitlich begrenzte Haftstrafen für 30 Angeklagte.

Die wucherischen Steuerverzugszuschläge.

Stuttgart, 4. Aug. Die Kleine Anfrage des Abg. August Müller betr. Ermäßigung des Verzugszuschlags für verspätete Zahlung von Steuern, hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Das Finanzministerium hat bereits am 19. Juli d. J. beim Reichsfinanzministerium die Herabsetzung des Verzugszuschlags für Rückstände von Reichssteuern beantragt. Hierauf hat das Reichsfinanzministerium am 12. Juli d. J. geantwortet, der Zeitpunkt zu einer weiteren Herabsetzung der Verzugszuschläge sei noch nicht gekommen; die Verzugszuschläge in ihrer jetzigen Höhe von drei Viertel des Rückstands für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat seien für das Reich noch wie vor ein unentbehrliches Mittel, um auf rechtzeitige Entrichtung der Steuern hinzuwirken, die, wie bekannt, nicht befriedigen könne. Das Reichsfinanzministerium möchte daher, bevor es den auf Herabsetzung der Verzugszuschläge abzielenden Wünschen näher trete, abwarten, wie sich die Steuereingänge in den nächsten Monaten gestalten werden. Angesichts dieser Stellung des Reichsfinanzministeriums vermag das Finanzministerium zurzeit auch für Rückstände von Staats- und Gemeindesteuern die Verzugszuschläge nicht herabsetzen, denn sonst würden die Steuerpflichtigen die Zahlung ihrer Staats- und Gemeindesteuern in noch weiterem Umfang, als dies vermutlich schon bisher der Fall ist, zu Gunsten der Zahlung ihrer Reichssteuerschuldigkeit zurückstellen. Die Frage wird aber im Auge behalten und zu gegebener Zeit beim Reichsfinanzministerium erneut angeregt werden, da die Ermäßigung des Verzugszuschlags durch das Reich die Voraussetzung für eine entsprechende Ermäßigung des Landes- und Gemeindezuschlags bildet. Dabei ist zu beachten, daß der Verzugszuschlag nur bei verspäteter Entrichtung nicht gestundeter Steuern anzusetzen ist; bei gestundeten Steuern beträgt der Höchstzinssatz vom 1. Juli d. J. ab nur noch 6 Prozent.

Der Revisionsprozeß Fiesse.

Frankfurt, 4. Aug. In der Nachmittagssitzung des zweiten Verhandlungstages wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Ein Zeuge gibt an, daß Dr. Seitz in Frankfurt in der Kaiserstraße ein Abstiegequartier eingerichtet habe. Der Zeuge ist weiter der Meinung, daß Frauen, die sexuell auf Dr. Seitz einwirkten, ganz anders aussahen, wie die Angeklagte. Ein Kaufmann, der als Schwerkriegsverletzter in einem Lazarett von der Angeklagten gepflegt wurde, gibt an, daß ein Freundschaftsverhältnis ohne nähere Beziehungen zwischen ihm und seiner Pflegerin bestand, daß aber keine Zärtlichkeiten ausgetauscht worden seien. Der Staatsanwalt beantragte hierauf, diesen Zeugen, dessen Angaben früher anders gelautet hätten, in Abwesenheit der Angeklagten zu vernehmen. Die sehr erregte Fiesse unterbricht durch Zwischenbemerkungen häufig den Verhandlungsweg und ruft aus, der Zeuge sei bei der Wahrheit geblieben. Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung den Antrag des Staatsanwaltes ab und begab sich darauf zu einer Ortsbesichtigung nach dem Tatort.

Sozialisierung!

Köln, 4. Aug. Die sozialistische „Rheinische Zeitung" holt zu einem neuen heftigen Angriff gegen den Wortführer der Kölner Kommunistischen Partei, Lehrer Knab, aus und behauptet u. a., daß Knab wiederholt **große Südlandreisen nicht auf eigene Kosten, sondern aus öffentlichen Mitteln unternommen** habe. In einem Falle seien die Kosten aus vier Kassen bestritten worden. Um staatliche Mittel für den Kommunisten flüssig zu machen, sei sogar von einem sehr hohen Kölner Beamten ein Staatsgespräch mit dem Minister in Berlin geführt worden. Das Blatt fragt, wie hoch die gesamten Summen waren und aus welchen Quellen sie stammen, und stellt ferner die Behauptung auf, daß der — wie es besonders hervorhebt — mittellose und kinderlose Kölner Kommunistenführer sich einen mehrstöckigen Villenbau mit allem Komfort (jedes Stockwerk mit sechs Räumen), finanziert aus staatlichen, gemeindlichen und provinziellen Mitteln, errichten lasse, wobei er zwei Wohnungen für höhere Beamte reservieren! Nie sei ein privater Wohnungsbau in Köln oder in der Rheinprovinz aus öffentlichen Mitteln so vielseitig unterstützt worden, wie der des kommuni-

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstraße 1

Aeltestes Spezialgeschäft für

Kurz-, Weiss- und Wollwaren,

Trikotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderkleidchen, Baby-Artikel, Korsetts, Schürzen, Wäsche, sämtliche Garne, Handarbeiten.

Deutsche Turner auf der Amerikafahrt.

Originalbericht von Dr. Obermeyer.

Beim Präsidenten in Washington.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hatte seinen Kommen beim Turnfest in Louisville zugesagt, konnte aber leider wegen dringender Kongreßgeschäfte nicht zum Feste erscheinen. In einem Telegramm, das er an den Amerikanischen Turnerbund nach Louisville abschickte, lud er aber die deutsche Riege ein, nach Washington zu kommen. Selbstverständlich hat die deutsche Riege die Einladung angenommen. Am 24. Juni traf die Riege in Baltimore ein, der größten Stadt des Staates Maryland. Eine Rundfahrt durch die Stadt zeigte den Turnern die Schönheiten Baltimores. Beim Fort Henry steht das Denkmal des Dichters der amerikanischen Nationalhymne. Dort hat auch ein Vertreter des amerikanischen Turnerbundes einen Kranz niedergelegt. Am 24. Juni morgens fuhr die deutsche Riege in einem Omnibus von Baltimore nach Washington, begleitet von einigen Turnbrüdern Baltimores. Washington ist die Bundeshauptstadt und außerdem der Sitz der Bundesregierung und des Kongresses. Sie liegt am Ufer des Potomac und hat nach allen Teilen des Landes Eisenbahnverbindungen. Auf einer Rundfahrt lernten wir die Schönheiten dieser herrlichen Stadt kennen. Besonders großartig wirken die öffentlichen Gebäude, die meist in griechischem Stil erbaut sind und zwar in schönstem, weißem Marmor, der in nahe gelegenen großen Steinbrüchen gebrochen wird. Wunderbar schön wirkt das Kapitol mit der Reiterstatue des ersten Präsidenten von Washington. Herrlich ist auch die Kongreßbibliothek mit ihren über 100 000 Bänden und dem prächtigen Lesesaal. Im Jahre 1791 ist die Stadt gegründet worden und am 18. September 1793 hat Washington den Grundstein zum Kapitol gelegt. Seit 1800 befindet sich die Bundesregierung in Washington. Nachdem die deutsche Riege auch noch den Nationalfriedhof Arlington besucht hatte, begab sie sich nach der deutschen Botschaft. Der Botschafter von Malzahn war hier nicht anwesend, er war auf einer Urlaubsreise nach Deutschland unterwegs. In seiner Abwesenheit begrüßte uns Legationsrat Dr. Dickerhoff und hieß uns auf deutschem Boden herzlich willkommen. Von hier aus ging es in einigen Kraftwagen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Inmitten des herrlichen Parkes liegt das Weiße Haus, die Wohnung des Präsidenten. Es ist ein kleiner, zweistöckiger weiß angestrichener Bau. Eine große Menschenmenge wartete schon darauf, vom Präsidenten empfangen zu werden. Wir Turner durften aber den Vorrang haben. Hintereinander marschierten wir am Präsidenten vorüber. Jedem von uns schüttelte er die Hand und für jeden hatte er ein paar Worte der Begrüßung. Nachdem Legationsrat Dr. Dickerhoff die Riege dem Präsidenten vorgestellt hatte, hielt Präsident Coolidge eine kurze Ansprache in englischer Sprache. Er sagte etwa folgendes: Er freue sich außerordentlich über den Besuch der deutschen Turner in Amerika; er freue sich ganz besonders über die großen Erfolge der deutschen Riege in Amerika, namentlich auch über die turnerischen Erfolge beim Bundesturnfest in Louisville. Mit dem Wunsche, daß auch unser ferneres Auftreten von schönen Erfolgen begleitet sein möge, und daß wir eine schöne Erinnerung an unsere Amerikafahrt mit nach Hause nehmen möchten, schloß er seine kurze Rede. Es war für uns alle ein bedeutungsvoller Augenblick, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen zu werden. Der Empfang der deutschen Turner erregte auch in amerikanischen Kreisen Beachtung. Namentlich fiel auf, daß der Präsident eine Rede hielt, was er bei solchen Anlässen nicht zu tun pflegt. Am Nachmittag besuchten wir noch das Haus der Senatoren, wo Dawes bei einer eben stattfindenden Sitzung den Vorsitz führte. Der Besuch einiger sonstiger Prachtbauten schloß sich an. Ein Prachtbau ganz in griechischem Stil ist das Schatzamt, das neben dem Weißen Hause steht. Ein daran sich anschließender Bau enthält die Ministerien des Auswärtigen, des Krieges und der Marine. Eine anderthalbstündige Autofahrt brachte uns wieder nach Baltimore. Noch lange wird mir dieser bedeutungsvolle Tag in Erinnerung bleiben.

Philadelphia.

In unserem Reiseprogramm war auch ein Besuch der Stadt Philadelphia vorgesehen. Der Expreßzug brachte uns von Baltimore in etwa zweistündiger Fahrt dorthin. Philadelphia ist die bedeutendste Stadt im Staat Pennsylvanien und zugleich die drittgrößte Stadt der Union. Nach unserer Ankunft in Philadelphia fuhren wir in einer Anzahl Autos zum Rathaus, wo wir von dem Oberbürgermeister der Stadt empfangen werden sollten. Das Rathaus ist ein wunderbarer Bau aus Granit und weißem Marmor und besitzt einen 155 Meter hohen Turm. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Oberbürgermeister besonders die guten und herzlichen Beziehungen, die er immer zu deutsch-amerikanischen Turnern und Sängern gehabt habe. Zu seinen besten Freunden zählte er Turner des Turnvereins von Philadelphia. Prof. Dr. Berger, der für die Begrüßung und den Empfang dankte, erwiderte: „Die deutschen Turner kamen als Freunde des amerikanischen Turnerbundes und scheiden als Freunde des amerikanischen Volkes". Diese Worte machten auf den Oberbürgermeister und alle Anwesenden den größten Eindruck, und die amerikanische Presse war des Lobes voll. An den Empfang im Rathaus schloß sich ein Besuch des Unabhängigkeitshauses und der Freiheitsglocke an. Diese „Independence-Hall" wurde vom Jahre 1729—30 erbaut. In diesem Hause wurde am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärt. Vor dem Gebäude steht das Denkmal Washingtons. Der Nachmittag war angefüllt durch einen Besuch der Weltausstellung in Philadelphia. Leider war die Ausstellung noch ganz unvollendet. Obwohl die Ausstellung schon lange eröffnet war, waren die meisten Ausstellungsgebäude noch nicht einmal im Rohbau fertig. Unter den fertigen Hallen prangte besonders das „Restaurant Oberbayern". Zum großen Leidwesen der Amerikaner gab es aber kein Münchener Bier, sondern nur das schlechte, kaum genießbare „Near-Bier" der Amerikaner. Im großen Ausstellungs-Stadion hatten wir Gelegenheit, den Ausscheidungskämpfen der Turn- und Sport-Meisterschaften der Amerikaner beizuwohnen, die sich bis spät in die Nacht hinein ausdehnten. Als wir uns um 12 Uhr nachts auf den Heimweg zu unseren Quartieren begaben, waren die Kämpfe noch nicht beendet. Ueber die ganze Zeit der Vorführungen war das Stadion durch eine ungeheure Zahl von Scheinwerfern taghell erleuchtet. Am andern Tag fand in diesem Stadion ein großes Schauturnen statt, an dem sich außer der Riege der Deutschen Turnerschaft auch noch amerikanische und schweizerische Turnvereine beteiligten. Leider war diese Veranstaltung durch die ungünstige Witterung scharf beeinträchtigt.

Rasch ging unsere Reise ihrem Ende entgegen, und am 26. Juni trafen wir wieder in Newyork ein. Im Sommerheim des Newyorker Turnvereins direkt am Meere gelegen, durften wir den einzigen Ruhetag auf unserer ganzen Reise genießen. Noch zweimal ist unsere Riege aufgetreten, das eine Mal in Passaic, einer kleineren Stadt im Staat New Jersey, von Newyork nur durch den Hudson getrennt, und das andere Mal im Turnverein Brooklyn. Die Rückfahrt nach Bremerhaven erfolgte in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli.

Was hat die Riege der deutschen Turner in Amerika erreicht? Hat sie die Hoffnungen, die die D. T., ja, das ganze deutsche Volk auf sie setzte, erfüllt? Ich darf ohne jede Uebertreibung sagen — Ja! Das Auftreten der Riege hat viel dazu beigetragen, dem deutschen Namen in Amerika wieder Achtung zu verschaffen. Sie hat mitgeholfen, den etwa noch bestehenden Haß gegen die Deutschen in Amerika zu verwischen und die Wege für freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu ebnen. Ueberall wurden wir herzlich und begeistert empfangen. Die Gastfreundschaft der Amerikaner kannte keine Grenzen und konnte nicht mehr überboten werden. Ueberall, wohin wir kamen, sahen wir den Jubel und den Beifall, daß das deutsche Volkstum in Amerika wieder zu hohem Ansehen gelangt ist. So hat die D. T. mit der Entsendung einer Riege zum Bundesturnfest des amerikanischen Turnerbundes eine nationale Tat vollbracht, deren Folgen sich für unser Volk und Vaterland hoffentlich recht bald bemerkbar machen wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stischen Häuptlings. Aus einem einzigen Fonds, der für ein ganzes Jahr zu Gunsten der Kriegsbeschädigten der ganzen Rheinprovinz bestimmt ist, habe der kommunistische Führer mehr als ein Viertel für einen Villenbau in Anspruch genommen!

Schröder gesteht den Raubmord ein.

Magdeburg, 5. Aug. Der Mörder des Buchhalters Helling, Schröder, hat, wie das „Berliner Tageblatt" in später Nachtstunde erfährt, gestern abend ein volles Geständnis abgelegt. Nachdem er anfänglich sehr selbstbewußt zu leugnen versuchte, brach er unter dem Druck des von den Berliner Kriminalkommissaren zusammengebrachten Beweismaterials und des Geständnisses seiner Geliebten vollständig zusammen. Er gab auch zu, daß Rudolf Haas an der Tat in keiner Weise beteiligt ist. Er habe seine falschen Angaben nur gemacht, weil er um seinen Kopf kämpfte.

Ueber das Geständnis der Geliebten Schröders macht das „Berliner Tageblatt" nachfolgende Mitteilungen. Am frühen Nachmittag des 10. Juni, als Hildegard Götze sich mit Schröder über die mißliche finanzielle Lage unterhielt, sagte Schröder zu seiner Geliebten: „Jetzt mache ich einfach Schluß. Heute nachmittag kommt jemand, mit dem muß etwas geschehen". Tatsächlich erschien in den Nachmittagsstunden ein Mann mit einem Fahrrad. Schröder forderte seine Geliebte auf, ihn mit dem Manne allein zu lassen. Plötzlich hörte sie zwei Schüsse fallen. Später hat sie im Zimmer auf dem Teppich einen großen Blutfleck entdeckt, ebenso ist der Anzug Schröders mit Blut bespritzt gewesen. Auch hat Schröder unmittelbar nach der Tat aus seiner Brusttasche mehrere größere Geldscheine hervorgeholt. Den Namen Haas hat sie erst erfahren, nachdem Schröder verhaftet worden war. Unter den Bekannten des Schröder sei ein Rudolf Haas nicht gewesen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Aktentasche von Helling, die von Schröder an einen Trödler veräußert worden war, wieder herbeizuschaffen. Auf dem Teppich ist der Blutfleck noch zu erkennen.

Deutsche Stellung zur Frankenstabilisierung.

Berlin, 4. Aug. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht weilt zurzeit außerhalb Berlins. Man geht wohl nicht fehl, wenn man seine Abwesenheit mit dem europäischen Besuch des Präsidenten der Federal Reserve Bank, Strong, in Zusammenhang bringt. Daß bei dieser Gelegenheit natürlich auch das Problem der Frankenentwertung zur Sprache kommen wird, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Unrichtig sind jedoch Nachrichten, die von einer aktiven Beteiligung deutscherseits an der Frankenstabilisierung wissen wollen. Eine solche Beteiligung könnte sich selbstverständlich, wenn sie überhaupt erfolgen sollte, lediglich auf währungstechnische Maßnahmen beziehen. Eine Anleihe, von der man vielfach in der Presse liest, kommt wohl schwerlich in Frage.

Die Typhuserkrankungen bei der Reichswehr.

Berlin, 4. Aug. Zu den Typhuserkrankungen im Reiterregiment 11 der Reichswehr erfährt die „B. Z.", daß im Ganzen nur sechs Soldaten erkrankt waren, von denen, wie gemeldet, zwei gestorben sind. Der Krankheitszustand der übrigen vier, von denen sich zwei im Lazarett Magdeburg und zwei im Lazarett Döberitz befinden, ist zur Zeit nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Lazarett Döberitz isoliert. Im Truppenlager Döberitz hat sich kein Typhusfall ereignet.

Festnahme des Juwelenräubers Frank.

Stettin, 4. Aug. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der Juwelenräuber Frank ist heute in Putbus auf Rügen durch einen dortigen Polizeibeamten festgenommen und in das Amtsgericht Bergen eingeliefert worden. Beamte der Stettiner Kriminalpolizei sind entsandt, um ihn in Empfang zu nehmen. Bei der Leibesvisitation des in Putbus verhafteten Binzer Juwelenräubers Frank wurde eine goldene Herrenuhr mit Kette, eine silberne Armbanduhr und gegen 60 Mark bares Geld gefunden. Frank gab zu, am Tage vorher in einem Hotel in dem Badeort Baabe einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, wobei er die Wertsachen und das Geld erbeutet habe. Auch gestand er den Einbruch im Kurhaus von Göhren ein, der am vergangenen Freitag verübt worden war.

Tschechoslowakische Eisenindustrie und das französisch-deutsche Eisenkartell.

Prag, 4. Aug. Zu der Kartellbildung in der französischen, belgischen, luxemburgischen, saarländischen und deutschen Eisenindustrie, die durch die am 12. August in Aussicht genommene Unterzeichnung von Vereinbarungen perfekt wird, schreibt eine Lokalkorrespondenz, daß die tschechoslowakische und polnische Eisenindustrie an diesen Vereinbarungen nicht beteiligt sein werden. Es werde dieser Umstand jedoch noch Gegenstand einer Aussprache im neuen Kartell sein. Es scheine, daß die Eisenindustrie dieser beiden Länder Einladungen zu Verhandlungen erhalten werde, um die Frage zu erörtern, unter welchen Bedingungen sie dem Kartell beitreten möchten.

Tagung katholischer Studentenvereine in Innsbruck.

Innsbruck, 4. Aug. Gestern begann die 43. Generalversammlung der im Unitasverband vereinigten katholischen Studentenvereine Deutschlands und Oesterreichs mit einem Begrüßungsabend. Zur Tagung, die bis zum 8. August dauern wird, sind rund 300 Vertreter und 48 studentische Korporationen aus dem Reich und Oesterreich erschienen. Im Rahmen der Tagung fand heute vormittag nach der Festmesse eine Huldigung der Chargierten vor dem zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Hörer der Innsbrucker Universität errichteten Denkmals statt. Heute abend sprach der deutsche Zentrumsabgeordnete Professor Schreiber aus Münster i. W., der auch Ehrenmitglied der Innsbrucker Universität ist, über das Thema „Deutsche Nation und deutsche Kulturpolitik".

„Hochverratsprozeß" gegen Deutsche in Bozen.

Bozen, 4. Aug. Die Anklageschrift gegen 22 junge Deutsche in Bozen, die seinerzeit in einem Gasthaus in Gries bei Bozen verhaftet worden sind, ist nunmehr fertiggestellt. Die Festsetzung des Termins der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Bozen wird in Kürze erwartet. Von den Angeklagten sind die meisten italienische Staatsangehörige. Aus Oesterreich stammen zwei der Angeklagten. Deutsche Staatsangehörige sind die aus Leipzig stammenden Oehme und Riese. Der Bericht des Obergerichts erklärt, es gehe aus den Ergebnissen der Untersuchung hervor, daß es sich um die Bildung bewaffneter Banden handle, zu dem Zweck, die Absprengung Südtirols von Italien und den Anschluß an Deutschland zu erreichen. Auf Hochverrat stünden Strafen von 8 bis 17 Jahren Zuchthaus.

Professor Rossé seines Amtes enthoben.

Colmar, 4. Aug. Das Urteil gegen Professor Rossé, einen der Führer der elsässischen Heimatbundbewegung, ist heute nachmittag gefällt worden. Es lautet auf Amtsenthebung. Neun Zehntel seiner gesetzlichen Pension werden dem Professor Rossé auf die Dauer von fünf Jahren ausbezahlt, dann erhält er keine Pension mehr.

Briands Bemühungen um Deutschlands Ratssitz.

Paris, 4. Aug. Briand konferierte heute mit dem spanischen, polnischen und japanischen Botschafter, und es besteht kein Zweifel, daß diese drei Besprechungen sich um die bevorstehende Tagung des Völkerbundes drehten. Gerüchtweise verlautet, Briand habe sich bei dem Vertreter Spaniens und Polens dafür eingesetzt, daß diese Staaten der Aufnahme Deutschlands und der Zuweisung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Man kann Briand heute das Zeugnis ausstellen, daß er sich in der Tat eifrig bemüht, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund durchzusetzen. In Pariser offiziellen Kreisen ist man optimistisch und glaubt, daß die Aufnahme in den Völkerbund erfolgen werde.

Neue Inflation in Frankreich.

Paris, 4. Aug. Poincaré hat, wie bereits gemeldet, einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die Bank von Frankreich ermächtigt wird, für die in Aussicht genommene Frankenstabilisierung Devisen in einer vorher nicht festgelegten Menge anzukaufen. Die Ankäufe sollen nach dem „Echo de Paris" mit Hilfe einer Neuausgabe von Frankennoten entsprechend dem Werte der angekauften Devisen durchgeführt werden. Die Erhöhung der Ausgabegrenze der Banknoten ist nach dem „Echo de Paris" auch durch die Bedürfnisse des Handels notwendig geworden, weil die Preise in den letzten Wochen stark erhöht worden sind. Die Sachverständigen sollen zu diesem Plan einer neuen Inflation ihre Zustimmung gegeben haben. Diese Maßnahme stände allerdings in einem gewissen Widerspruch zu dem eigentlichen Plan Poincarés einer allmählichen Valorisierung des Frankens. Die ursprüngliche Idee Poincarés, den Franken allmählich im Kurs zu heben, dürfte sich nach dem Urteil der Sachverständigen überhaupt als unmöglich herausstellen. In Wirklichkeit dürfte es sich bei der vorgeschlagenen Maßnahme einer Erhöhung der Ausgabegrenze der Bank von Frankreich darum handeln, daß die Bedürfnisse des Staatssatzes an fremden Devisen zur Deckung der Fälligkeitstermine des Monats August im vollen Umfang fortbestehen. Auf Umwegen soll so die Inflation, die von allen Seiten als unvermeidlich bezeichnet wird, eingeleitet werden.

Baisse am Effektenmarkt.

Paris, 4. Aug. Als Poincaré im Jahre 1924 den Morgankredit in Höhe von 100 Millionen Dollar erhielt, fiel das englische Pfund in wenigen Tagen um 75 Punkte. Poincaré schlug diesmal seinen eigenen Rekord, denn seitdem er Ministerpräsident wurde, fiel das Pfund um nahezu 80 Punkte, und heute schloß es an der Pariser Börse mit 169,50, der Dollar mit 36,07. Die Verwüstungen, die diese Baisse am Effektenmarkt anrichtete, sind kaum zu beschreiben. Die internationalen Aktien erlebten wahre Kursstürze. Die Devisenbaisse scheint sich aus einer rein psychologischen Ursache zu erklären, denn vorläufig werden von der Regierung keinerlei Maßnahmen getroffen, die eine Sanierung der französischen Finanzen erkennen lassen. Dazu kommt, daß man in Finanzkreisen wissen will, daß die Regierung selbst jeden Abend Devisenkäufe vornimmt, die im Grunde genommen eine Kurssteigerung der ausländischen Valuten herbeiführen müßten. Es steht fest, daß man in Paris den Franken in außerordentlich großen Mengen verkauft, was wohl der Hauptfaktor für die große Hausse der Frankenentwertung ist.

Der englische Arbeitsminister über die Krise im Bergbau.

London, 4. Aug. Der Arbeitsminister erklärte im Unterhaus, die Regierung werde während der Parlamentsferien alles tun, was in ihrer Macht stehe, um die Bergherren und die Bergarbeiter zu einer Besprechung über eine Verständigung zu veranlassen. Die Bergherren und die Bergarbeiter hätten die Pflicht, über eine Regelung zu verhandeln. Der Minister forderte die Abgeordneten der Arbeiterpartei auf, während der Parlamentsferien für eine Regelung des Konfliktes zu wirken. Er erklärte, trotz der Vertagung des Parlaments bis zum 1. November würden die Kammern früher einberufen werden, wenn die Fortdauer des Konflikts im Bergbau dies notwendig mache. Die Kohleneinfuhr aus dem Auslande belaufe sich wöchentlich auf 600 000 Tonnen.

Amerika mit der Abrüstungskonferenz unzufrieden.

London, 4. Aug. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Die Meldung daß Amerika eine neue Konferenz zur Bekämpfung der Seerüstungen, an der neben Amerika, Japan und England teilnehmen soll, angeregt habe, sei zwar verfrüht, zutreffend aber sei, daß Amerika über den Gang der Abrüstungsverhandlungen in Genf recht unzufrieden sei. Es sehe mit Unbehagen, wie die Abrüstungsanträge der Seemächten zweiten Ranges, wie Frankreich und Italien, deren militärisches Schwergewicht bei dem Landheer liege, von solchen von kleineren Staaten niedergestimmt werden. England habe sich bisher gegen eine Sonderabrüstungsaktion außerhalb des Rahmens der Genfer Verhandlungen gewehrt, weil England seine Rüstungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Lage Frankreich und Italien in der Nordsee und im Mittelmeer bestimmten Verhältnisse regeln müsse.

Maßregelung spanischer Offiziere.

Barcelona, 4. Aug. Eine offiziöse Note Primo de Riveras gibt bekannt, daß Maßregelungen dreier hoher Offiziere erfolgt seien; Namen und Vergehen werden nicht angegeben. Es handelt sich um den Chef der Artillerie, v. Mahon, auf den Balearen-Inseln und um den General Cabanillas. Die Maßregelungen erfolgten, weil die beiden Offiziere beim königlichen Besuch des Kriegs- und Marineministers keinen militärischen Empfang mit dem üblichen Gepränge vorbereitet hätten, was zwar aus Gegnerschaft gegen Primo de Rivera und als Anhänger des Generals Weyler. Mehr und mehr tritt zu Tage, daß Primo de Rivera die Unterstützung des Heeres verloren hat, weshalb er sich jetzt fast ausschließlich auf die faschistische „Union Patriotica" verlassen will und mit der Polizei zusammenarbeitet.

Vergebliche Vermittlungsversuche in Mexiko.

Mexiko City, 4. Aug. Die Vermittlungs- und Friedensversuche gehen fieberhaft weiter, aber vorderhand scheint wenig Hoffnung auf eine positive Beilegung des Kulturkampfes vorhanden zu sein. Die Kirche hat die Forderung gestellt, daß man zum Status quo ante zurückkehre und diesen ein Jahr lang bestehen lasse, worauf ein Volksentscheid anberaumt werden soll. Die Regierung steht dieser Forderung bis zur Stunde vollkommen ablehnend gegenüber.

Anläßlich der gestrigen Eröffnung der neuerbauten **„Goldenen Rose"** in der Oestlichen Karl-Friedrichstraße in **Pforzheim** wurden vom Bauherrn, dem Bayr. Bauhof, und Pressevertreter gestern zu einer Besichtigung der in völlig neuem Gewande wiedergeschaffenen, schon seit 1790 bestehenden Gaststätte eingeladen. Direktor Jourdan und Aufsichtsratsmitglied Popp begrüßten die Gäste. Es ist erstaunlich, wie hier auf verhältnismäßig begrenztem Raume die bauleitenden Architekten Hahn & Dobler es verstanden haben, unter geschickter Raumausnützung ebenso künstlerische wie praktische Anlagen zu schaffen, ohne mit den vielen baupolizeilichen und sonstigen Vorbedingungen in Widerspruch zu geraten. Braune Täfelung, weiße Decken, eine schirmartige Tragsäule eben jene, die dem Hauptraum, ohne aufdringlich zu wirken, eine anmutende Rose gibt, obschon sie ein Gewicht von 80 000 Kilo zu tragen hat, geschmackvolle Beleuchtungskörper, stilmäßige Möblierung machen sowohl das Hauptlokal als auch das Nebenzimmer mit nischenartigem Anbau zu einem ungemein gemütlichen Aufenthaltsort. Aborte, Küche, Keller, Telephon sind sehr praktisch angereiht. Warmwasserheizung versorgt den ganzen Bau mit der nötigen Temperatur. Als Gasthof mit Realrecht des Markgraf Karl Friedrich, dem späteren ersten Großherzog Badens, konzessioniert, sind auch im neuen Bau acht bis zehn Fremdenzimmer, davon drei Doppelzimmer, erstellt worden. Die Möbel, alle in Weiß gehalten, geben ihnen einen freundlichen Anstrich; fließendes warmes und kaltes Wasser ist in jedem Zimmer, ebenso ist ein geräumiges Badezimmer vorhanden. Die Preise bewegen sich mit Frühstück zwischen [illegible] Mark. Bei einem anschließend von der Direktion des Bayr. Brauhauses gebotenen Imbiß hatten die Gäste auch Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit des Pächters, Restaurateur Fürst, bisher im „Pfälzer Hof", zu überzeugen, die volle Anerkennung verdient.

Mehrere Schweinerotlauf-Fälle in letzter Zeit geben Veranlassung, auf die Bedeutung der **Impfung gegen den Rotlauf der Schweine** hinzuweisen.

Anmeldungen hiefür können im Rathauswartezimmer gemacht werden.

Birkenfeld, den 4. August 1926.

Schultheißenamt.

Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbronn** versteigert am **Mittwoch den 11. August 1926, mittags 12 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbronn** aus Abt. 1, 3, 7, 20, 4—25, 34, 38, 44, 26—49, 50, 60, 68, 74, 81, 82, 83, 80—104: 376 Ster tannene Scheiter, 439 Ster tannene Prügel und 6 Ster Reisprügel. Barzahlung bis spätestens 22. September 1926. Das Holz wird vorgezeigt von Forstwart Reuthebuch in Dürrenych, Post Dobel, OA. Neuenbürg; Förster Rheinschmidt in Brotenau, Post Weisenbach i. M.; Förster Dientel in Kaltenbronn, Post Weisenbach i. M. und Forstwart Schultheiß in Rombach, Post Enzklösterle in Württemberg.

Unterricht

in Latein, Griechisch, Französisch, Englisch, in der gesamten elementaren und höheren Mathematik (Infinitesimalrechnung!) sowie in den Bauingenieurwissenschaften nebst Hilfswissenschaften erteilt

Baurat A. Schneider,

ehem. Dozent am K. Staatstechnikum Straßburg i. Els.,

Herrenalb, Gernsbacherstraße 107.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 6. August 1926, nachmittags 3 Uhr**, kommt in **Arnbach** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

eine Nähmaschine, Marke „Viktoria".

Zusammenkunft am Rathaus in Arnbach.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Pfinzweiler, den 5. Aug. 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden sowie während der Krankheit unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante

Elisabeth Beck, geb. Reißer,

für die vielen Gaben erfahren durften, sowie dem Leichenchor unter Leitung des Herrn Scheuenstuhl, sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Papier-Servietten,

mit und ohne Druck, liefert rasch die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 9. ds. Mts. die **Straße von Enzklösterle nach Dobel** befahren und dann anschließend die **Straße zwischen Dobel und Lafenau** in etwa **15. September** bearbeiten.

Den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen von Dampfwalzen besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 3. August 1926.

Straßen- und Wasserbauamt.

Birkenfeld.

Bin wie in den letzten Jahren wieder bereit, jederzeit

zu dreschen

bei pünktlicher und sauberer Bedienung und billiger Berechnung, auch kann der Zug auf Wunsch zur Maschine gestellt werden.

Dietlingerstr. Nr. 27.

Gut erhaltene, wenig gebrauchte

Zentrifuge

zu verkaufen.

Wo? sagt die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Arnbach.

Verkaufe eine

Kuh

und ein [illegible]

Läuferschweine.

Adolf Bucher

Verkaufe

billig wegen Aufgabe meines Betriebs 10—12 kräftige, gesunde

Bienenvölker

in 3etagigen Einbeuten [illegible] badischem Maß.

Frau Oberlehrer **Geiger**, Witwe

Kirchheim a. N.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw